

thematisiert Hans-Joachim SCHMIDT, Klöster und Stifte im Ordnungsgefüge von Orden und Kongregationen (S. 61–100). – Gudrun GLEBA bietet einen Einblick in „Die Ordensreformen im 15. Jahrhundert und ihre Umsetzung in den praktischen klösterlichen Alltag“ (S. 101–129), wobei sich gerade die zweite Hälfte des 15. Jh. als eine Zeit blühender monastischer Kultur präsentiert. – Der zweite, „Die geistlichen Gemeinschaften in ihrer Zeit“ (S. 131–331) betitelte Teil des Bandes ist chronologisch aufgebaut: Wilhelm KOHL, Die frühe Klosterlandschaft Westfalens (um 800–1100) (S. 133–154), behandelt das Missionszeitalter und die ersten christlichen Jahrhunderte mit den für Westfalen typischen Frauenklöstern. – Peter JOHANEK, Die westfälische Klosterlandschaft von 1100–1300. Ein Zeitalter der Differenzierung (S. 155–180), entwickelt seinen Beitrag im Spannungsfeld von europäischer Ordensentwicklung und westfälischer LG. Er diagnostiziert für das 12. Jh. noch eine starke Retardierung im Klosterwesen, während sich im 13. Jh. Westfalen bereits in die europäische Norm eingefügt hat. – Heinrich RÜTHING, Die westfälische Klosterlandschaft im Wandel (1300–1530) (S. 181–200), konstatiert für das 15. Jh. insgesamt eine quantitative wie qualitative Intensivierung mitsamt einer ‚Verbürgerlichung‘ des Klosterwesens in den neuen Klein- und Mittelstädten. – Im dritten Teil („Die geistlichen Gemeinschaften in der Kirche von Westfalen“, S. 333–453) behandelt Johannes MEIER, Stifte und Klöster bei der Organisation und Durchführung der Seelsorge in Westfalen (S. 385–401), in einem chronologischen Überblick. – Ursula OLSCHESKI, Der Einfluß der geistlichen Gemeinschaften auf Volksfrömmigkeit und religiöses Brauchtum (S. 403–434), diskutiert in ihrem über das MA hinausreichenden Beitrag verschiedene Formen der Verehrung (u. a. Wallfahrten) samt ihrer Objekte (Eucharistie, Gottesmutter, Heilige, Passion, Namen/Herz Jesu) sowie ihre Förderung durch Klöster und Stifte. – Der vierte Teil des Buches thematisiert in historischer Perspektive das Thema „Die geistlichen Gemeinschaften in ihrem sozialen Beziehungsgeflecht“ (S. 455–494). Darin behandelt Wilhelm KOHL, Der westfälische Adel und seine Klöster (S. 457–473), das 12. und frühe 13. Jh. Allerdings fällt das Bild – gemessen an den zeitgenössischen Querelen zwischen Klöstern und ihren adeligen Vögten – vielleicht etwas zu harmonisch aus. – Der fünfte Teil fokussiert das Thema „Stifte und Klöster als Wirtschaftsfaktor“ (S. 495–569). Darin behandelt Leopold SCHÜTTE, Die Erzeugung und Nutzung landwirtschaftlicher Produkte (S. 497–517), unter den Aspekten Organisation (Grundherrschaft), Produktion, Absatz (Markt, Städte, Verkehrswege), Unternehmertum, Personal, Einkauf und Verbrauch mit dem bemerkenswerten Ergebnis, daß nicht Subsistenz, sondern Marktorientierung bei den Klöstern die Norm war. – Vornehmlich die städtische Welt des Spät-MA und ihren Kapitalmarkt thematisiert Michael DREWNIOK, Der Einfluß der Stifte und Klöster auf den Kapital- und Rentenmarkt (S. 519–543), am Beispiel des Busdorfstiftes in Paderborn. – Kristin BÖSE, Aspekte kunsthandwerklichen Arbeitens in westfälischen Klöstern und Stiften (S. 545–569), behandelt Goldschmiedekunst aus Helmarshausen, Buchkunst in verschiedenen Klöstern und Stiften, spätm. kleinformatige Tonreliefs aus der Kartause Weddern bei Dülmen sowie Textilarbeiten im Zeitalter der Klosterreformen im Spannungsfeld von Memoria, benediktinischem Ideal, Marktorientierung und Krisenmanagement. – Der sechste Hauptteil thematisiert „Kulturpflege in Stiften und